

PARTEILEHRJAHR aktuell

Informationen zu Themen des Monats

„Wissenschaft-Technik-Produktion“: Da zählt jede Woche, zählt jeder Monat

Wachsende Anstrengungen werden in Wissenschaft und Technik, so wie in allen gesellschaftlichen Bereichen, zur Verwirklichung unseres Programms des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität unternommen. Ihr Ziel besteht darin, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt planmäßig zu beschleunigen und seine ökonomische und soziale Wirksamkeit zu vergrößern.

WT-Beitrag in Zahlen und Prozenten

Dieser ständig wachsende Leistungsbeitrag von Wissenschaft und Technik zur Stärkung der Wirtschaftskraft der DDR läßt sich anhand einiger Zahlen unschwer nachweisen:

So betragen die Einsparungen aus Wissenschaft und Technik in Industrie, Bau und Verkehr 1977 249,7 Mio Mark (1976 199,2 Mio Mark). Während der Anteil von Wissenschaft und Technik an der Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesem Zeitraum in der Industrie von 43 auf 75 Prozent anstieg, betrug er im Bauwesen die beachtliche Höhe von 90 Prozent.

Oder: Betrag die Anzahl der um- und neugestalteten Arbeitsplätze in Industrie, Bau- und Verkehrsbetrieben 1976 204 000, wuchs sie 1977 auf 219 000. Allein in der Industrie sind 1978 165-175 000 geplant.

voranbringen. Dabei sind traditionell feste Positionen weiter auszubauen, wie bei Fördergeräten, Landmaschinen, Schienen- und Wasserfahrzeugen oder Chemieranlagen und neue zu erringen und dauerhaft zu machen. Deshalb ist bei 365 volkswirtschaftlich bedeutsamen Erzeugnissen und Verfahren zum Zeitpunkt der Produktionseinführung der fortgeschrittenen internationale Stand mitzubestimmen.

2. Höheren Rang haben solche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die in vielen Zweigen die Effektivität beträchtlich steigern und so in breiter Front zu einem Tempogewinn bei der Intensivierung führen. Zu nennen sind hier z. B. die tiefere Aufspaltung des Erdöls, verstärkte Nutzung des Holzes, Technologien zur Einsparung von Kupfer, Aluminium oder Walzstahl, Aufgaben zur Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, Maßnahmen zur Material- und Energieökonomie in Wohnungs-, Industrie- und Gesellschaftsbau u. ä.

3. Tragweite und Reife neuer Verfahren und Technologien, die Gebrauchswertzuwachs neuer Erzeugnisse wird maßgeblich bestimmt vom Umfang des wissenschaftlichen Vorwissens, den vorhandenen und genutzten Grundlagenerkenntnissen. Davon zeugen z. B. die Nutzung der Lasertechnik, neue Verfahren der Mikrobiologie und Metallurgie, der Silikat- und Polymerchemie, das unterstreicht zugleich, daß der volle

Thema:

Der IX. Parteitag der SED über die Aufgaben bei der Gestaltung der Wirtschaft der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft über die kapitalistische Profitwirtschaft.

Schwerpunkte:

1. Warum ist die Gestaltung der Wirtschaft der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf dem Wege der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion die entscheidende materielle Bedingung für die erfolgreiche Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei?

II. Worin zeigt sich die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft über die kapitalistische Profitwirtschaft?

Literatur:

- Friedrich Engels: Einleitung zu Karl Marx' „Lohnarbeit und Kapital“ (Ausgabe 1891). In: Karl Marx/ Friedrich Engels: Werke, Bd. 22, S. 209

- W. I. Lenin: Rede auf dem I. Gesamtrussischen Kongreß der Volkswirtschaftler, 26. Mai 1918 in: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 233-238.

- IX. Parteitag der SED, Programm der SED, Berlin 1977, S. 32-36.

- Erich Honecker: Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven, Berlin 1977, S. 12-26 und 37-39.

- Erich Honecker: Aus dem Referat auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären der Kreisleitungen.

- 5. Tagung des ZK der SED, Aus dem Bericht des Politbüros, S. 25 bis 27.

Mehr als die Fortrechnung von Prozenten und Anteilen

Die zurückliegenden Jahrzehnte sozialistischer Planwirtschaft bestätigen: Die Wirtschaft ist Hauptfeld unseres Kampfes. Sie schafft die entscheidende Grundlage in Form der materiellen Mittel für den sozialen Fortschritt, für die weitere erfolgreiche Gestaltung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Die immer bessere Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes ist nur durch ununterbrochene Steigerung der Produktivität und Vervollkommnung der gesellschaftlichen Produktion möglich.

All jene progressiven Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Friedens und Sozialismus haben ihre materielle Grundlage im Erstarken der politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und militärischen Positionen des Weltsozialismus gerade in der gegenwärtigen Phase der Auseinandersetzung zwischen beiden Gesellschaftssystemen ist das Gewicht der Ökonomie beträchtlich gestiegen und die Wirkung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts setzt neue Maßstäbe und Ziele. Aus dieser Sicht gilt es heute die Dimension und Bedeutung der Leninschen Forderung des Jahres 1921 zu verwirklichen, wenn er feststellte: „Unsere Hauptaufgabe auf der internationalen Revolution über wir jetzt durch unsere Wirtschaftspolitik aus. Der Kampf im Weltmaßstab ist auf dieses Gebiet übertragen... Lösen wir diese Aufgabe, dann haben wir im internationalen Maßstab bestimmt und endgültig gewonnen...“

Untersuchen wir deshalb einige ökonomische Seiten der Überlegenheit sozialistischer Planwirtschaft im gegenwärtigen internationalen Klassenkampf.

1. Der erreichte Entwicklungsstand sozialistischer Produktivkräfte und einer leistungsfähigen materiell-technischen Basis ermöglichte in den siebziger Jahren in den Ländern des Sozialismus die umfassendere Verwirklichung des Sinnes des Sozialismus in Form der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auf wesentlich breiterer Basis. Die Vielzahl wirtschafts- und sozialpolitischer Maßnahmen zeigte: Stabilität und Dynamik des Wirtschaftswachstums sind Unterpfand für die

Lederschublen den ersten Rang im Weltmaßstab ein. Die sowjetische Industrieproduktion machte 1976 etwa 80 Prozent und die landwirtschaftliche Produktion etwa 85 Prozent im Vergleich zur Produktion in den USA aus.

3. Das vorhandene ökonomische und wissenschaftlich-technische Potential der Länder des RGW gewährleistet eine rasche Beschleunigung von Wissenschaft und Technik auf dem Wege der Grundlagen- und angewandten Forschung. Rund ein Drittel aller in der Welt wissenschaftlich Tätigen arbeitet in den Mitgliedsländern des RGW und brachte zahlreiche international anerkannte Spitzenleistungen hervor, die heute Gegenstand internationaler Zusammenarbeit, des Handels und Austauschs von Patenten und Lizenzen sind.

Diese hier angeführten Fakten widerspiegeln zweifellos die Größe des bisher Erreichten als stabile Grundlage der Weiterentwicklung. Sie zeigen aber zugleich die vorhandenen Potenzen und zu erschließenden Möglichkeiten, um unter den Bedingungen im wesentlichen erschöpfter extensiver Wachstumsfaktoren, durch Nutzung intensiver Faktoren im harten Ringen des ökonomischen Wettstreits mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem weiteren Boden gutzumachen und an internationalem Einfluß zu gewinnen. In den Mittelpunkt rücken dabei im Prozeß der Intensivierung notwendigerweise immer stärker die Aspekte der Qualität, Rationalität und Effektivität. Wie nutzen wir die in den sozialistischen Produktionsverhältnissen und insbesondere Eigentumsverhältnissen begründeten Vorzüge unseres Gesellschaftssystems? Wie verbinden wir am wirkungsvollsten die Vorzüge des Sozialismus mit der Ausbeutung der Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts? Auf welche Art und Weise schlägt sich ökonomischer Fortschritt in sozialökonomischen Fortschritt um und wie beherrschen wir die Wechselbeziehungen zwischen beiden Prozessen?

Von der sozialistischen Meisterung dieser Prozesse vor dem Hintergrund krisenhafter kapitalistischer Wirtschaftsentwicklung mit der Vielzahl der sozialen Interessen der Werktätigen gerichteten Auswir-

Leonid Bresnaw, Wiedergeburt, Erinnerungen.

Übersetzung aus dem Russischen von Leon Nebenzahl, Dietz Verlag Berlin 1978, 136 Seiten mit Frontispiz, Broschur, 2 Mark, Bestell-Nr. 737 057/0

Viele Bücher sind über die Siege der Sowjetarmee im Großen Vaterländischen Krieg geschrieben worden. Kaum jedoch gab es Darstellungen über jene nicht minder heroische Periode, als das Sowjetvolk in den ersten schweren Jahren nach 1945 an den Aufbau der von den Hitlerfaschisten systematisch zerstörten Gebiete des Landes ging. Der vorliegende Teil der Erinnerungen Leonid Bresnaw ist gerade jener, heute fast schon vergessenen Zeit gewidmet. Saperoshje und später Dnepropetrowsk sind die Schauplätze seiner Schilderung, wo er als verantwortlicher Parteifunktionär selbst einen wichtigen Anteil an der Wiedergeburt dieser in den dreißiger Jahren, der Zeit des ersten und zweiten Fünfjahresplanes, legendär gewordenen sowjetischen Industriezentren hatte.

Der Autor schöpft nicht nur aus eigener Erinnerung und Erfahrung; es wurden von ihm zeitgenössische Dokumente herangezogen, die ein umfassendes Bild von der gewaltigen Leistung der sowjetischen Werktätigen vermitteln, durch die letztlich die Fundamente für den Aufstieg der

Neu bei Dietz

USSR zu jener Welt-Industriemacht gelegt wurden, die sie heute als Zentrum der sozialistischen Welt und feste Stütze aller progressiven Kräfte des Erdballs verkörpert.

Trotz der zahlreichen aufschlußreichen Fakten über jene aufopferungsvolle Wiederaufbauarbeit ist das Buch jedoch nicht ausschließlich auf die Vergangenheit gerichtet. Es ist vor allem eine Art Handbuch sozialistischer Menschenführung. Leonid Bresnaw demonstriert das an zahlreichen Begebenheiten und Begegnungen mit Sowjetmenschen. Schließlich und nicht zuletzt verdeutlicht das Buch, wie am Schöpferstern des Sowjetvolkes alle imperialistischen Mächtschancen und Ergrübelungsversuche jener Zeit zuschanden wurden. W. Müller

Luis Corvalan, Aus meinem Leben

Übersetzung aus dem Spanischen von Christine Barckhausen, Dietz Verlag Berlin 1978, 128 Seiten mit 20 Abb., Broschur, 2,20 M, Bestell-Nr. 737 039 1

Die Aufzeichnungen des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles sind ein bewegendes Zeitdokument. Luis Corvalan machte sie im Sommer 1974 im Konzentrationslager Ritoque. Mit Hilfe von Freunden aus dem KZ geschmuggelt, kursierten sie bereits Ende 1974 in einer ersten illegalen Ausgabe im faschistischen Chile als eine Waffe im Kampf gegen die Pinochet-Diktatur.

In dem Erinnerungsband wird eindringlich und lebendig die persönliche und politische Entwicklung Luis Corvalans von seiner Kindheit bis zu seiner Wahl zum Generalsekretär der KP Chiles 1956 geschildert. Wie der Autor selbst unterstreicht, erhebt die Darstellung nicht den Anspruch, eine politische Analyse oder gar eine Geschichte der KP Chiles zu sein. Wenngleich die Schilderung persönlicher Erlebnisse, Begebenheiten und Bekanntschaften in den Erinnerungen überwiegt, gibt sie dennoch einen tiefen Einblick in wichtige Perioden der Geschichte Chiles sowie in den politischen Reifeprozess der chilenischen Bruderpartei. Mit einfachen und farbigen Worten geschrieben, ist sie eine bedeutende Bereicherung der parteigeschichtlichen Kenntnisse. Sie macht deutlich, daß die Entwicklung der KP Chiles zu einer revolutionären Massenpartei in den vierziger und fünfziger Jahren untrennbar verbunden ist mit dem Wirken Luis Corvalans. In seiner Person verkörpern sich alle Eigenschaften eines vorbildlichen Kämpfers für die Interessen des chilenischen Volkes, der sich als „Arme-Leute-Kind“ von den Idealen des Kommunismus angezogen fühlte und der seit seinem 16. Lebensjahr an der Seite anderer aufrechter Patrioten in den Reihen der Partei trotz Verfolgung und Verhaftung seinen Idealen treu blieb. R. Kamselitz

Thema:

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt - Hauptfaktor der Intensivierung der Produktion. Die Kooperation mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des RGW auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik.

Schwerpunkte:

I. Wie kann durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Prozeß der Intensivierung vertieft werden?

II. Warum ist die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Mitgliedsländern des RGW eine entscheidende Bedingung für die Verwirklichung des Kurses der Intensivierung?

Literatur:

- Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf) 1857-1858. In: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 36

- W. I. Lenin: Die große Initiative, Berlin 1974, S. 17-32.

- IX. Parteitag der SED, Bericht des ZK der SED, Berlin 1976, S. 48 bis 72, 80-72.

- IX. Parteitag der SED, Programm der SED, Berlin 1976, S. 19-22, 26 bis 30

- XXV. Parteitag der KPdSU, Rechenschaftsbericht, Berlin 1976, S. 44-58

- Erich Honecker: Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven, Berlin 1977, S. 27-31

- Erich Honecker: Aus dem Referat auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen, Berlin 1978, S. 31-41.

seminar logo and title: Zu Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR

planmäßige und systematische Gewöhnung sozialer Sicherheit, Geborgenheit und Wohlfahrt aller Mitglieder der Gesellschaft.

2. Die sozialistischen Staaten stellen international die dynamischste Wirtschaftsregion dar - zwischen 1951 und 1976 nahm ihre Industrieproduktion jährlich um 10 Prozent zu, in den Industrieländern des Kapitalismus um 4,7 Prozent. Allein zwischen 1970 und 1976 erhöhte sich die Industrieproduktion im RGW-Raum um 64 Prozent; in den Ländern der EWG um 16 Prozent.

Auf die Länder des Sozialismus entfallen heute mehr als 26 Prozent des Weltterritoriums, rund ein Drittel der Weltbevölkerung, etwa 40 Prozent der Weltindustrieproduktion und mehr als 11 Prozent des Welt Handels.

3. Bei der Produktion wichtiger Positionen der Industrie erreichten die RGW-Länder nicht nur hohe Zuwachsraten, sondern erhöhten damit auch ihre Anteile an der Weltproduktion gegenüber dem Stand des Jahres 1976 weiter. So betrug im RGW 1977 die Elektroenergieproduktion 1.540 Mrd. kWh (Zuwachs 11 Prozent zu 1975), die Erdgasgewinnung 379 Mrd. m³ (Zuwachs 18 Prozent zu 1975), die Steinkohlegewinnung 725 Mio t (Zuwachs 4 Prozent zu 1975) und die Stahlproduktion 295 Mio t (Zuwachs 6 Prozent zu 1975).

4. Die UdSSR mit rund einem Fünftel der Weltindustrieproduktion nimmt dem absoluten Aufkommen nach bei Erdöl, Kohle, Roheisen, Rohstahl, Mineraldüngern, Zement, Holz; bei Traktoren, Diesel- und Elektrolokomotiven, Wolleweben und

kungen, wie chronische Nichtauslastung der Produktionskapazitäten, Massenarbeitslosigkeit, Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten und Perspektivlosigkeit der Jugend, wird es abhängen, wie die Frage der Überlegenheit des sozialistischen Systems umfassender und schneller entschieden werden kann. Schlüsselprobleme ihrer Lösung bilden dabei:

- die konsequente Steigerung der Arbeitsproduktivität als Hauptquelle und damit Grundlage wachsenden Wohlstandes;

- die Beschleunigung der Intensivierung unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens aller Intensivierungsfaktoren und Nutzung auch ihrer internationalen Komponente;

- die weitere Ausprägung des sozialistischen Bewußtseins aller Werktätigen als Eigentümer, Produzent und Nutznießer der sozialistischen Produktion zur Weckung von Initiative und Schöpferkraft;

- die Nutzung planmäßiger Wirtschaftsleitung mit konsequentem Verantwortungsbewußtsein auf allen Ebenen der Wirtschaft.

Wir übersehen nicht, daß der ökonomische Wettstreit heute komplizierter und vielfältiger geworden ist, größere Initiativen und Anstrengungen erfordert. Es geht um mehr als die Fortrechnung bestimmter Prozente und Anteile.

Die Sicherung günstigster äußerer Bedingungen, die Festigung des Friedens, die Entspannung und die Verhinderung weiteren Rüstungswettlaufs ist die äußere wichtige Rahmenbedingung. Nicht weniger wichtig ist aber die volle Erschließung der inneren Ressourcen, Reserven und Möglichkeiten des Weltsozialismus. Dr. G. Grubbe

seminar logo and title: Grundproblemen der Volkswirtschaft und der sozialistischen ökonomischen Integration

Ein letztes Beispiel: 1976 wurde eine Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ von 14,8 Mrd. Mark erreicht. Ein Jahr später waren es bereits 20,1 Mrd. Mark und soll sich 1978 auf 25 Mrd. Mark steigern.

Man kann diesen ständig steigenden Beitrag von Wissenschaft und Technik auch anders ausdrücken: Wenn das Nationaleinkommen des Jahres 1977 mit der Arbeitsproduktivität des Jahres 1970 produziert worden wäre, dann wären 2,6 Millionen Arbeitskräfte mehr benötigt worden, als 1977 eingesetzt waren.

Näher an die Weltspitze

Aber nicht nur der Umfang der Leistungen aus Wissenschaft und Technik ist gestiegen, sondern auch ihr Niveau. Bestimmte 1976 jedes zehnte Forschungsergebnis, das in die Produktion eingeführt wurde, den Weltstand mit, so war es im Jahre 1977 bereits jedes sechste, von rd. 7000 Erzeugnissen, das sich durch neue Wirkprinzipien, durch hohes technisches Niveau und gute Zuverlässigkeit als Spitzenleistung auswies.

Die konsequente Ausrichtung der wissenschaftlich-technischen Arbeit auf die volkswirtschaftlichen Erfordernisse ist vorrangig eine Anforderung an das Denken und Handeln, an die Einstellung eines jeden zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Das erfordert persönliches Engagement, ein hohes Verantwortungsbewußtsein für höhere Effektivität und Qualität der Arbeit und ist folglich eine Aufgabe ersten Ranges jeder Grundorganisation der Partei. Hierbei wurden folgende Grunderfahrungen gewonnen:

Tempogewinn bei der Intensivierung

1. Hohes Tempo ist stets unverzichtbar gebunden an wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen bei Erzeugnissen, Verfahren und Technologien.

Im Vordergrund steht dabei die Lösung solcher Aufgaben, die entscheidend zur Hebung des Niveaus in der Export-, Zuliefer- und Konsumgüterindustrie beitragen und die Rationalisierung maßgeblich

Strom des wissenschaftlich-technischen Fortschritts versiegt, wenn ihn nicht ständig Grundlagenforschungen speisen.“ (Bericht des ZK an den XXV. Parteitag der KPdSU, S. 39).

Gesamten Zyklus im voraus durchdenken

4. Ein wissenschaftlich-technisches Ergebnis kann erst dann technischen und ökonomischen Fortschritt auslösen, wenn es materielle Gestalt angenommen und in der Praxis breit angewendet wird. Das Kernproblem der besseren Beherrschung des Zyklus „Wissenschaft-Technik-Produktion“ ist das Problem der Überleitung. Heutzutage bringt jeder Monat, jede Woche früherer Produktionsbeginn eines neuen Erzeugnisses erheblichen Gewinn und umgekehrt, jede Verspätung oder gar Unterbrechung des Zyklus großen Verlust.

Das Problem besteht darin, daß es darum geht, gewissermaßen den gesamten Zyklus „Wissenschaft-Technik-Produktion“ im voraus zu durchdenken, um alle notwendigen Schritte rechtzeitig einzuleiten. Höchsten Anforderungen ist zu entsprechen, damit alle notwendigen Voraussetzungen und Realisierungsbedingungen rechtzeitig erkannt werden. Das heißt z. B. rechtzeitig die Investitionskapazitäten bereitzustellen, feste Kooperationsbeziehungen zu schließen, Zulieferungen rechtzeitig und qualitätsgerecht bereitzustellen und Vorbereitungen bei den Anwendern zu treffen, um die wissenschaftlich-technische Leistung voll zu nutzen. Denn der Zyklus „Wissenschaft-Technik-Produktion“ ist nicht abgeschlossen etwa mit der Goldmedaille in Leipzig oder der Serienproduktion, sondern erst mit der vollen Nutzung durch den Anwender. So erweisen sich Wissenschaft und Technik um so wirkungsvoller als Intensivierungsfaktor, je enger ihre Leitung und Planung mit den anderen Seiten und Phasen des Reproduktionsprozesses verbunden ist.

Prof. Dr. sc. M. Hentschel